



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

342 (14.12.1943) 2. Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-309590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-309590)

Rom ist kein Weihnachtsgeschenk

London steckt zurück / Italienischer Feldzug nur von „sekundärer Bedeutung“

Lissabon, 14. Dez. (Eig. Dienst.) Die Illusionen der anglo-amerikanischen Truppen scheinen offenbar sehr schnell verfliegen zu sein. Aus dem angeblichen „Spaziergang“ nach Rom ist ein schwerer Kampf Mann gegen Mann geworden, da ihnen ein starker Wall deutscher Truppen und deutscher Abwehrkräfte gegenübersteht. Um neue Begeisterung zu wecken, weiß die englische Armeeführung anscheinend nichts Geschelleres als die Täuschung der Truppen, ihnen Niederlagen zu verheimlichen und sie mit Zeitungsausschnitten anzuspornen.

diesem Feldzug starteten, waren sie sich völlig einig darüber, dieser „Coup“ werde entscheidend sein und bedeute den Anfang des „Marsches nach Rom und Berlin“. Heute aber sprechen sie schon von „begrenzten Zielen“ in Süditalien. Heute soll der ganze Italien-Feldzug auf einmal nur den Zweck

gehabt haben, eine bestimmte Anzahl von deutschen Divisionen zu binden. Außerdem erklären die betreffenden Kreise in London, die Operationen in Süditalien hätten bei Besprechungen in Teheran nur geringere Bedeutung gehabt. Wer denkt da nicht an den Fuchs und die Trauben?

Viktor Emanuel flüchtet vor deutschen Bomben

Italienische Schattenregierung räumt Bari

Rom, 14. Dez. (Eig. Dienst.) Wie aus Süditalien bestätigt wird, haben die italienischen Schattenregierungen, Badoglio, Viktor Emanuel und sein Hofstaat, aus Angst vor einem gezielten Bombenangriff durch die Deutschen Bari verlassen und sich nach Brindisi begeben, wo sich von nun an das sogenannte königliche Hauptquartier der Völkerregierungen aufbaut wird.

wird ergänzend bekannt, die Zahl der Toten sei erheblich und belaufe sich auf etwa sechstausend. Es handelt sich bei den Todesopfern in erster Linie um Wehrmachtangehörige der Alliierten: Engländer und Kanadier und Neuseeländer. Der Hauptbahnhof sei vollkommen zerstört, der Verkehr noch nicht wieder aufgenommen worden. Bekanntlich sind bei dem starken deutschen Angriff vor allem das Hafengebiet und viele Schiffe getroffen worden.

Am Telerew 4400 Gefangene und 11000 Tote

927 Geschütze und 254 Panzer erbeutet oder vernichtet / Tscherkassy befehligsgemäß geräumt / Südlich Nowel größerer Angriff abgeschlagen / Elf Bomber über Nordwestdeutschland abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Kirowograd und Tscherkassy verstärkte der Feind seinen Druck. Es kam zu erbitterten, noch anhaltenden Kämpfen, in deren Verlauf die Sowjets unter hohen blutigen Opfern an einigen Stellen Gelände gewinnen konnten. Die Stadt Tscherkassy, deren Besetzung der Feind in weichen Klängen vergeblich einzuschiffen versucht hatte, wurde in der vergangenen Nacht von unseren Truppen befehligsgemäß geräumt.

Im Angriffsraum nördlich Schilomir überließen unsere Truppen das Westufer des Telerew von versprengten feindlichen Abteilungen. Vom 6. bis 13. Dezember verlor der Feind dort 4400 Gefangene und rund 11000 Tote, 527 Geschütze, 254 Panzer und eine große Anzahl leichter und schwerer Infanteriewaffen wurden erbeutet oder vernichtet.

Hohe Einbrüche abgeräumt, andere im Gegenstoß bereinigt. Zahlreiche Panzer blieben zerschossen auf dem Kampffeld liegen. An der süditalienischen Front verlief der Tag bis auf örtliche Kampfzettel an der adriatischen Küste auch gestern ruhig.

Der Führer beglückwünscht Mussert
Berlin, 14. Dez. Anlässlich der 12. Wiederkehr des Gründungstages der nationalsozialistischen Bewegung der Niederlande hat der Führer dem Leiter der Bewegung, Mussert, telefonisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Bei diesen Kämpfen haben sich die thüringische 1. Panzer-Division unter Generalleutnant Krüger und die brandenburgische 88. Infanterie-Division unter Oberst Scheuering besonders bewährt.

Feindliche Bomberverbände flogen in den Mittagsstunden des gestrigen Tages unter dem Schutz von Nebel und dichten Wolken nach Nordwestdeutschland ein. Zahlreiche Spreng- und Brandbomben verursachten Schäden in Wohnvierteln verschiedener Orte. Elf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Roosevelt besuchte auch Sizilien
EP Lissabon, 14. Dez. Präsident Roosevelt hat, wie amtlich verlautet, auf seiner Rückreise nach Washington auch die Insel Sizilien besucht.

Südlich Nowel griffen die Sowjets nach starker Artillerievorbereitung mit mehreren Divisionen und starken Panzerkräften an. Sie wurden abgeschlagen, einige Ort-

In der vergangenen Nacht warfen feindliche Störflugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Republikanisch-italienische Fasci tagten

Vittorio Mussolini Generalsekretär für Deutschland

München, 14. Dez. In der Hauptstadt der Bewegung fand im Hause der Fascio die erste Tagung der republikanisch-italienischen Fasci in Deutschland statt. An ihr nahmen als Vertreter der ersten 350 000 Fascisten 70 Fascioleiter teil.

Zum Generalsekretär der republikanischen Partei in Deutschland wurde Vittorio Mussolini gewählt. Zu Mitgliedern des fascistischen Zentralrates wurden Ugo Vallo, Ettore Tosi, Armando Bartol, Alberto Salvini und Rugero d'Amato ernannt.

Tauziehen London - Newyork
Stockholm, 14. Dez. Die Londoner „Financial News“ beschäftigen sich in sorgfältigen Betrachtungen erneut mit der nordamerikanischen Handelskonkurrenz. Sie erklären, amerikanische Industrielle verlangen immer stärker einen unterbewerteten Dollar, um mit ihm die überseeischen Märkte leichter erobern zu können.

Einem japanischen Frontbericht zufolge sind drei Tschungking-Armeen, die zur Unterstützung der im Tschangteh-Raum kämpfenden Tschungkinger Truppen in Anmarsch waren, etwa 20 km südöstlich von Tschangteh durch die japanischen Truppen eingeschlossen worden.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Neue Steuern in den USA
EP Lissabon, 14. Dez. Der nordamerikanische Schatzminister Morgenthau kündigte noch größere Steuern in einem Artikel des „Army and Navy Journal“ an.

Der Frontbericht kündigt an, daß sich mit dem Eingreifen des Ringes um diese drei Armeen eine zweite große Niederlage für Tschungking vorbereite, nachdem bereits am Monatsende die aus der 9. Tschungkinger Kriegzone entsandte 10., 99. und

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Vor neuen großen Niederlagen für Tschungking

Drei Tschungking-Armeen südöstlich Tschangteh eingeschlossen

Schanghai, 14. Dez. 100. Armee bei dem Versuch, die bei Tschangteh kämpfenden Truppen zu retten, vernichtende Niederlagen erlitten.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Bulgarien friedliebend, aber gewappnet

Klare Feststellungen von Boschiloff, Christoff und Wassiloff

EP Sofia, 14. Dez. Der bulgarische Ministerpräsident Boschiloff sprach am Sonntag vor einer Kreisagung des Verbandes der Reserveoffiziere über außen- und innenpolitische Fragen. Während seiner Mitarbeit in der Regierung seit 1938, so sagte er, sei die Politik des Landes niemals mit dem Gefühl, sondern nur mit dem nüchternen Verstand gemacht worden. Die Außenpolitik sei bis ins einzelne durchdacht und werde vom Volke gebilligt. Dieses Volk sei friedliebend und arbeitsam und wünsche kein Stülben fremder Erde. Man könne aber von ihm auch nicht Selbstmord verlangen, indem es auf seine nationalen Ideale verzichte. Die Politik Bulgariens sei moralisch einwandfrei, aufrecht und maßvoll, da sie ihre Grenzen kennt. Die Ehrfurcht vor den für die Einigung gefallenen Helden gebiete, daß Bulgarien seine gerechten Ansprüche auch verteidige. Wer die Helden vergesse, werde leicht eine fremde Beute. Das bulgarische Volk werde, wenn man es zur Selbstverteidigung zwinge, sich mit der

Waffe in der Hand schlagen. Der Ministerpräsident trat dann für die Rechte der kleinen Völker ein, ohne deren Sicherheit es keinen dauernden Weltfrieden gebe. Der gleichfalls anwesende Innenminister Christoff erklärte, Bulgarien habe seine Einigung nicht als Geschenk erhalten, sondern mit dem tausendfachen Opfer von Helden erkämpft. Jeder Bulgare sei bereit, für die Erhaltung aller ihm gehörenden Gebiete zu kämpfen. Alle Elemente, die diese Politik der Regierung zu stören beabsichtigten, würden erbarmungslos hinweggefegt werden.

Heidelberger Kampfflieger erhielt das Ritterkreuz
Berlin, 14. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Waldeck, Staffelführer in einem Kampfgeschwader.

Die bulgarische Ministerpräsident Boschiloff sprach am Sonntag vor einer Kreisagung des Verbandes der Reserveoffiziere über außen- und innenpolitische Fragen. Während seiner Mitarbeit in der Regierung seit 1938, so sagte er, sei die Politik des Landes niemals mit dem Gefühl, sondern nur mit dem nüchternen Verstand gemacht worden. Die Außenpolitik sei bis ins einzelne durchdacht und werde vom Volke gebilligt. Dieses Volk sei friedliebend und arbeitsam und wünsche kein Stülben fremder Erde. Man könne aber von ihm auch nicht Selbstmord verlangen, indem es auf seine nationalen Ideale verzichte. Die Politik Bulgariens sei moralisch einwandfrei, aufrecht und maßvoll, da sie ihre Grenzen kennt. Die Ehrfurcht vor den für die Einigung gefallenen Helden gebiete, daß Bulgarien seine gerechten Ansprüche auch verteidige. Wer die Helden vergesse, werde leicht eine fremde Beute. Das bulgarische Volk werde, wenn man es zur Selbstverteidigung zwinge, sich mit der

Die bulgarische Ministerpräsident Boschiloff sprach am Sonntag vor einer Kreisagung des Verbandes der Reserveoffiziere über außen- und innenpolitische Fragen. Während seiner Mitarbeit in der Regierung seit 1938, so sagte er, sei die Politik des Landes niemals mit dem Gefühl, sondern nur mit dem nüchternen Verstand gemacht worden. Die Außenpolitik sei bis ins einzelne durchdacht und werde vom Volke gebilligt. Dieses Volk sei friedliebend und arbeitsam und wünsche kein Stülben fremder Erde. Man könne aber von ihm auch nicht Selbstmord verlangen, indem es auf seine nationalen Ideale verzichte. Die Politik Bulgariens sei moralisch einwandfrei, aufrecht und maßvoll, da sie ihre Grenzen kennt. Die Ehrfurcht vor den für die Einigung gefallenen Helden gebiete, daß Bulgarien seine gerechten Ansprüche auch verteidige. Wer die Helden vergesse, werde leicht eine fremde Beute. Das bulgarische Volk werde, wenn man es zur Selbstverteidigung zwinge, sich mit der

Peinliches Datum für England

Es ist erst vier Jahre her, in England möchte man gerne vergessen. In der jenen peinliche Datum und leidige Faktum. Am 14. Dezember 1939 beschloß die Vollversammlung des Völkerbundes in Genf, 1. die Aktion der Sowjetunion gegen Finnland zu verurteilen und 2. der Sowjetunion selbst gegenüber zu erklären, daß sie sich durch ihre Haltung aus dem Völkerbund ausgeschlossen habe.

würde die Sowjetunion bestimmen. Das war die bedingungslose Preisgabe genau der Grundsätze, deren sich die britische Politik bisher wenigstens als Tarnung ihres Imperialismus bedient hatte. In London erkennt man allmählich, daß England außerstande ist militärisch und darum auch politisch die kleineren wie die größeren Völkern die so leichtfertig waren, auf englisch-amerikanischen Schutz, ja auf eine Garantierung ihrer staatlichen Existenz zu vertrauen, vor dem sowjetischen Zugriff zu bewahren, selbst wenn es wollte. Smuts hat zum Beispiel auch Frankreich, vor Italien und Deutschland ganz zu schweigen, jenes Frankreich, das auf die englische Verlockung hin zu den Waffen griff, offen abgeschrieben. London sieht heute ohnmächtig zu, wie Stalin mit Benesch, mit Tito und de Gaulle verhandelt, sie in die Rolle sowjetischer Statthalter in Europa hineinzuwickeln und über die Exilregierungen in London und Kairo zur Tagesordnung übergeht.

Welch ein Wandel der Dinge, wenn man heute auf das Verhältnis sieht, das die Diktatorherrschaft von Genf, voran England, zur Sowjetunion eingenommen haben. Heute haben die englischen Politiker samt ihrer amerikanischen Helfershelfer keine größere Sorge als die, den Sowjets nachzuläufen und um die Gunst desselben Herrn Stalin zu buhlen, der am 30. November 1939 den Krieg gegen Finnland vom Zaune brach, weil sich das Völkerbundesgesetz mit einem Vassallen des Kremel gemacht hätte. Die Sowjetunion hat seitdem nichts getan, was dem vom Völkerbund auf den Schild gehobenen Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker entsprach, sondern sie hat jede Gelegenheit ergriffen, dieses Selbstbestimmungsrecht mit Füßen zu treten und ohne jede moralische Hemmung ihre Macht auszudehnen, wo immer sie dazu geeignete Objekte fände. Stalin ließ seine Truppen, denen das tapferere Finnenvolk eine hartnäckige Verteidigung entgegensetzte, nach Karelien, bald auch in Ostpolen einmarschieren und pflanzte Hammer und Sichel in den Hauptstädten der baltischen Staaten, Lettland, Estland und Litauen auf. Rumänien nahm Sowjetrußland die Nordbukowina und Bessarabien und es wäre in Bulgarien und in Konstantinopel einmarschiert, wenn nicht Adolf Hitler im November 1940 Stalins Unterhändler Molotow in Berlin unweidweilig erklärt hätte, daß das den Krieg mit Deutschland bedeuten würde.

Englands Politik ist sichtbar in die Sackgasse geraten. 1919 in Versailles versuchte es noch durch einen Gürtel neu-geschaffener kleiner und mittlerer Staaten in Osteuropa, mit Finnland, Polen, der Tschecho-Slowakei, Jugoslawien usw. einen Wall gegen das sowjetische Rußland aufzubauen. Heute, nachdem England sich in die Rolle eines Totengrbers für Europa hineinbegeben hat, möchte es eine letzte Chance retten, indem es zwischen der Sowjetunion und den USA so etwas wie das Zünglein an der politischen Waage bliebe. Was ihm in Europa politisch möglich ist, — von der „balance of power“, dem Gleichgewicht der Kräfte zu leben, — hoffte es noch einmal auf weltpolitischer Plattform zu wiederholen. Denn es erkennt, daß es von der westlichen Hemisphäre den Herrn Roosevelt auf die Dauer ebenso stark bedroht ist wie von einer östlichen Hemisphäre die Herr Stalin aufzusuchen im Begriff ist. Aber es ist zu spät dazu. Es hat die letzte Gelegenheit verpaßt, im Bündnis mit Deutschland Größe und Würde seiner Politik zu retten. Und nun gerät es immer hilfloser zwischen die Stühle. Es ist zum Schicksalsträger jener Sowjetunion geworden, deren Delegierte es noch vor vier Jahren in Genf aus der Türe wies.

Vor wenigen Tagen hat einer der Mitbegründer der Generalliga, der südafrikanische Ministerpräsident Marshall Smuts in London erklärt, nicht die Menschenrechte, sondern die Gewalt würde den kommenden Frieden bestimmen und kein demokratischer Völkerrund, sondern die diktatorische Dreierkoalition Sowjetunion, USA und Großbritannien sollten die Weltpolitik unter sich ausmachen, in Europa aber

Wunschträume und Wirklichkeit

Berlin, 14. Dez. Allen denen, die immer noch dem Wunschtraum nachhängen mögen, daß etwa England in der Lage oder auch nur willens sei, dem Ersten eines bolschewisierten Europas mit einiger Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten, hat Smuts kürzlich in seiner Londoner Rede in seiner Eigenschaft als zeitweiliger Vertreter des britischen Regierungschefs Churchill es ins Gedächtnis geschrieben, daß England am Schluß dieser Auseinandersetzung, selbst wenn es den Sieg heimbrächte, ein zwar mit Ehren überhäufert aber doch gewaltig zur Ader gelassener Staat sein würde. Es müsse zu seinem eigenen Schutze ein Glacis unabhängiger Staaten in Westeuropa organisieren. Die Zeitungen der rüchlich für diese zweifelhafte Rolle von Opferkammern in Frage kommenden Länder haben sich auf diese Äußerung gestürzt und teilte voller Wut, teils voll weher Resignation ihre Entrüstung beziehungsweise ihre „Bedenken“ zum Ausdruck gebracht.

Vorläufig jedenfalls hat Stalin den Demokraten Roosevelt und Churchillischer Prägung noch gestattet, daß auch die „demokratischen“ neben den bolschewistischen Staatssystemen erhalten bleiben sollen. Wie bedingt diese ihn nichts kostende „Erlaubnis“ nur gilt, zeigte sich gleich nach der Konferenz am Beispiel Serbiens. Hier wurde als Gegenregierung gegen die von den Anglo-Amerikanern protegierte Kalotras-Regierung eine bolschewistische GPU-Zentrale geschaffen die offensichtlich nur Befehle Stalins entgegenzunehmen gewillt ist. Im benachbarten Bosnien-Herzegowina sind sich die Agenten Moskaus immer stärker ein und finden denkbar günstigen Nährboden in dem von den anglo-amerikanischen Truppen ausgepöpelten Lande, das jeder einheitlichen Führung ermangelt, da hier jeder des anderen Feind ist. Wyrschinsky, Stalins Beauftragter im sogenannten Italienauschuß, untertrich diese Sachlage noch dadurch, daß er in der ersten Sitzung des Komitees verlangte, daß dieses seine Tätigkeit in Italien selber aufnehmen. In Korsika werden nun schon sogar die Amtgeblüde mit dem Sowjetstern „verzieren“ als sichtbares Anzeichen einer kaum noch zu korrigierenden Entwicklung. In Nordafrika stützt sich de Gaulle gegenüber seinen Gegnern zunehmend auf die landeseigenen Anhänger des Bolschewismus und sucht sich der amerikanischen und englischen Bevormundung zu entziehen. Auch hierfür ein bezeichnendes Beispiel: Es Downing Street damit frohte, daß es ihm seine Subventionen gegebenenfalls zu sperren beabsichtige, ließ de Gaulle einfach erklären, daß dann andere Quellen erschlossen werden würden und er schon vorgesorgt habe. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese neuen Quellen aus der Sowjetbotschaft fließen würden. So rundet sich das Bild, über das es keine Täuschung mehr geben kann.

Wir wollen einmal den Widerstand der britischen Haltung uns vor Augen halten, der darin liegt, daß England im September 1939 auszog, um die stärkste Festlandsmacht, die zweifelhafte Deutschland war und auch heute noch ist, niederrzurwingen, da die britische Weltmachtstellung durch die Besetzung des Gleichgewichtsauf dem Kontinent angeblich illusorisch werden müßte. Nun muß man an der Thematik sich selber und der Welt eingestehen, daß diese Bestrebungen jetzt schon völlig gescheitert sind, gleichgültig welchen Ausgang dieser Krieg nehmen mag. Spanische Politiker weisen darauf hin, daß das Nichtveröffentlichen der Smuts-Rede volle acht Tage lang den publizistischen Gewohnheiten derart zuwiderläufe, daß hierfür nur ein besonderer Grund angenommen werden könne. Churchill und Roosevelt hätten dadurch dem Genossen Stalin ein Geschenk zur Teheran-Konferenz machen wollen, denn noch nie wurde die vertraglich festgelegte Auslieferung Europas so offen zugegeben. Sie sollte allen Anschein nach Stalins Großdarüber besänftigen, daß die fest zugesagte zweite Front immer noch auf sich warten läßt. Ob dieses gewünschte Ergebnis erzielt werden konnte, wir wissen es nicht und es verdient auch nur zweifelhaftes Interesse. Für uns ist an der Smuts-Rede allein bedeutsam, daß sich die Anglo-Amerikaner endlich unverbüßt zur vollen, schrecklichen Wahrheit bekannt haben.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Anglo-Amerikaner die Bolschewisten als ihr einziges Aktivium ansehen und es zu benutzen glauben, während sie selber durch Stalin in Dienst genommen wurden. Auch im vorderen Orient scheinen sich ähnliche Tendenzen abzuzeichnen. Sollten ihre neuerlichen Pressionen auf Ankara einen irgendwie gearteten Erfolg zeitigen, so nur deshalb, weil sie als einziges Druckmittel die Gefahr des Bolschewismus an die Wand malten. Ihre Armeen im Nahen Osten konnten trotz aller eindeutigen Anspielungen an die türkische Adresse nicht erreichen, daß die Türkei den klug gewählten Weg der strikten Neutralität verließ. Die militärische Kraft eines Mittelstaates wie der Türkei dürfte natürlich nicht einen Zugriff aller im vorderasiatischen Raum konzentrierten, sowjetisch-anglo-amerikanischen Streitkräfte wachsen sein. Mit dem Beispiel des unglückseligen Iran und des nicht gerade begünstigten Iraks vor Augen wird man die Stelle des theoretisch geringsten

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Die japanischen Stellungen im Raum von Boin auf der Salomoneninsel Bougainville wurden zweimal am Morgen des 11. Dezember von 125 feindlichen Bomben und Jägern angegriffen. Die Bodenabwehr schoß sieben Flugzeuge ab. Die japanischen Verluste waren gering.

Auf der Strecke geblieben

Unwillkürlich lagte Herr Schmitt gestern die Abendstimmung auf dem Tisch. Beim Essen...

Der zweite Einkaufssonntag, der für die Fliegergeschädigten eingerichtet worden war, lag in seinem Schöße zahlreiche vorweihnachtliche Ueberraschungen...

Am Sonntag traten in den Kreis Weihnachtsmärkte noch die Ortsgruppe Deutsches Eck, die in der U-Schule...

Als Dichter neubaumaltes Magister und O der von 1780 bis Weihnachtsfest...

Als Dichter neubaumaltes Magister und O der von 1780 bis Weihnachtsfest...

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 17.36 bis 7.40 Uhr

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Willi Mack, S. 4, 1, und Frau Katharina, geborene Knopf.

Eine Siebzehnjährige, Margarete Laux, G. 7, 23, vollendet heute das siebzehnte Lebensjahr.

Weihnachtsgrüße an die Heimat sandte dem „HB“ der Hilfszollbetriebsassistent Edmund Esert.

„Wenn ich mal nachsehen darf...“

Der Abteilungsleiter des Be-Werkes hält sehr auf Pünktlichkeit und ist darum mit seiner schönen goldenen Klappdeckeluhre besonders gut Freund.

„Der kluge Hans“ horcht auf! Endlich eine Gelegenheit sich bei dem Gestrengen beliebt zu machen, dachte der junge Buchhalter.

„Ja, bitte, ich habe einen Freund, der ist Uhrmacher, aber er ist leider eingezogen. Ich habe ihm immerhin allerlei abgehoben. Wenn ich vielleicht mal nachsehen darf?“

stiegt den Sperrkegel; da — rrrrre, mit einem explosionsartigen Ruck schnellt die Feder in die Ruhelage zurück...

Mit einem dummen Gesicht kam der „kluge Hans“ nach drei Tagen wieder mit der Uhr zu seinem empörten Abteilungsleiter.

60 Prozent aller Reparaturen sind auf solche unsachgemäße Eingriffe zurückzuführen. Der „kluge Hans“ schämt sich sehr.

Heidelberger Notizen

Falsch resteuert. Auf der Schlierbacher Landstraße fuhr ein zu weit links gesteuertes, mit Weihnachtsblumen beladener Lastkraftwagen gegen einen Straßenbahnwagen der Neckartalbahn.

Kdf-Veranstaltungen. Am morgigen Mittwoch geht für die NSG „Kraft durch Freude“ zum zweiten Male das Weihnachtsmärchen „Dornröschen“ im Städtischen Theater (um 17 Uhr) in Szene.

Es war in der Tat eine Freude, bei einem Rundgang feststellen zu können, daß sich die Männer und Frauen der Partei redliche Mühe gegeben hatten...

Bei unserem Hals denken wir rechtzeitig an den warmen Wickel, wenn der Winter seinen Einzug gehalten hat. Einer steht es dem anderen ab, ob die Zeit gekommen ist...

Dank des Tages angespannter Mühen übersteht man jedoch leicht, daß auch andere Leitungen als die eigene Lufttröhre des Wickels im Winter bedürfen.

Wir haben Mitte Dezember Nachtrüfte können also sehr bald einsetzen. Da gilt es, die Gas- und Wasserleitungen in den Häusern vor den Einwirkungen der Kälte zu schützen.

Warme Wickel gegen den Frost

Die Hausgemeinschaft schützt Gas- und Wasserleitungen

Bei unserem Hals denken wir rechtzeitig an den warmen Wickel, wenn der Winter seinen Einzug gehalten hat. Einer steht es dem anderen ab, ob die Zeit gekommen ist...

Dank des Tages angespannter Mühen übersteht man jedoch leicht, daß auch andere Leitungen als die eigene Lufttröhre des Wickels im Winter bedürfen.

Wir haben Mitte Dezember Nachtrüfte können also sehr bald einsetzen. Da gilt es, die Gas- und Wasserleitungen in den Häusern vor den Einwirkungen der Kälte zu schützen.

Warme Wickel gegen den Frost

Die Hausgemeinschaft schützt Gas- und Wasserleitungen

Holzwohle ändert sich noch in jedem ein alter zerfetzter Sack, ein mottiges Pressens Tuch, eine ausgefranste, nicht mehr verwendbare Decke...

Der Hauseigentümer hat zwei Kosten zu tragen, wenn Schäden an Gas- und Wasserleitungen zu besorgen sind. Handwerker kann man heute in eben Schutzmaßnahmen nicht mehr anziehen.

Wir haben Mitte Dezember Nachtrüfte können also sehr bald einsetzen. Da gilt es, die Gas- und Wasserleitungen in den Häusern vor den Einwirkungen der Kälte zu schützen.

Arztanzeigen: Habe meine Praxis in A. Bismarck 1, 8 12 bei Herrn Bismarck...

Arztanzeigen: Habe meine Praxis in A. Bismarck 1, 8 12 bei Herrn Bismarck...

Arztanzeigen: Habe meine Praxis in A. Bismarck 1, 8 12 bei Herrn Bismarck...

Arztanzeigen: Habe meine Praxis in A. Bismarck 1, 8 12 bei Herrn Bismarck...

Arztanzeigen: Habe meine Praxis in A. Bismarck 1, 8 12 bei Herrn Bismarck...

